



Landsberger Energieagentur unterstützt Forderungen von „Fridays for Future“

Handlungsempfehlungen für den Landkreis Landsberg, Stadt, Märkte und Gemeinden

Seit Monaten engagieren sich in vielen Städten Europas, Deutschlands und auch in Landsberg am Lech junge Menschen unter dem Motto „Fridays for Future“. Sie demonstrieren für eine beherzte und schnelle Wende in der Klimapolitik und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Die Forderungen der Schüler werden von 26.800 Wissenschaftlern unter www.scientists4future.org, unterstützt.

Sie fordern von der Politik und von uns allen ein schnelleres Handeln, um die in Paris völkerrechtlich verbindlich vereinbarten Klimaschutzziele einzuhalten. Deutschland wird diese Klimaziele für 2020 deutlich verfehlen und auch die Erreichung der Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie für 2030 ist deutlich gefährdet. Es mangelt insbesondere an wirksamen Klimaschutzgesetzen auf allen Ebenen.

Daher unterstützt die Landsberger Energieagentur die zuletzt veröffentlichten Forderungen der Schüler und Jugendlichen uneingeschränkt:

- **Kohleausstieg bis 2030**
- **100 % erneuerbare Energieversorgung bis 2035**
- **Nettonull bis 2035**

Die daraus resultierenden politischen Maßnahmen bis Ende 2019 tragen wir ebenso mit:

- **1/4 der Kohlekraftwerke abschalten,**
- **Energiesteuer von 180 EUR / t CO₂ einführen,**
- **die Subvention fossiler Energieträger beenden**

Diese Forderungen sind ambitioniert und bedeuten für Kommunen, für Industrie und Gewerbe sowie für jeden Einzelnen Veränderungen und Anpassungen.

Der Landkreis Landsberg am Lech hat nach der Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes im Jahr 2013 die richtige Richtung eingeschlagen. Einige Maßnahmen sind umgesetzt, doch die darin gesetzten CO₂ Einsparungsziele werden bislang nicht konsequent genug verfolgt.

Denn im Landkreis Landsberg muss in den Sektoren Strom und Wärme mehr regenerative Energie erzeugt werden als hier vor Ort verbraucht wird. Das Wasserkraftpotential des Lechs, die hohe solare Energieeinstrahlung und eine vergleichsweise hohe Fläche pro Einwohner ermöglichen bis 2035 weit über 100 % regenerative Energieversorgung. Dieses Potential muss erschlossen werden, um einen Teil der regenerativen Energieversorgung der großen Städte und Industrien mittragen zu können.

Aus unserer Sicht sind folgende politischen Maßnahmen auf kommunaler Ebene zu ergreifen, um den Zielen gerecht zu werden:

1. **Energienutzungspläne:** Um die Zusammenhänge sichtbar zu machen, sind auf Stadt- und Gemeindeebene Energienutzungspläne mit verbindlichen Zielformulierungen aufzustellen. Damit können die energetischen Potentiale unter anderem für Abwärme und Umweltwärme sowie geeignete Standorte für Solar- und Windenergienutzung aufgedeckt werden. Diese Potentiale sind in den kommenden Jahren konsequent in den kommunalen Liegenschaften zu erschließen und soweit möglich in Industrie, Gewerbe und im privaten Bereich umzusetzen. Mit einem regelmäßigen Monitoring sind die Entwicklungen und Erfolge der Öffentlichkeit bekannt zu machen.
2. Die Gemeinden müssen darüber hinaus über die **Flächennutzungs-, Bau- und Verkehrsleitplanung** zielführende Schritte einleiten:
 - **Solare Nutzung verpflichtend:** Alle kommunalen, gewerblichen und privaten Dachflächen sowie versiegelte Flächen wie Parkplätze sind konsequent solar zu nutzen. Im Neubau muss die solare Nutzung bereits in der Bauplanung optimiert werden und möglichst verpflichtend geregelt sein.
 - **Wärmeverbundnetze:** Die Nutzung fossiler Energieträger ist im Neubau zu vermeiden. Dagegen ist der Aufbau von lokalen Wärmenetzen in Neubauquartieren und im Altbestand die anzustrebende Lösung. Mit der Nutzung von Umweltwärme, solarer Energie, Wärmepumpen, Wärmespeicher und Biomasse muss die Wärmeenergie möglichst standortnah und regenerativ erzeugt werden.
 - Der **Verkehrssektor** ist konsequent auf einen minimalen fossilen Energieeinsatz und auf neue Mobilitätsformen hin auszurichten. Die Stellplatzsatzungen der Gemeinden sind auf eine Verminderung des KFZ Bestandes hin auszurichten. Der ÖPNV ist konsequent auszubauen und die Verkehrsleitplanung auf eine Verminderung des Verkehrsaufkommens zu optimieren.

Mit den Worten von „Scientists for Future“ sagen wir:

„Nur wenn wir rasch und konsequent handeln, können wir dazu beitragen, die Erderwärmung zu begrenzen, das Massenaussterben von Tier- und Pflanzenarten aufhalten, die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren und eine lebenswerte Zukunft für die derzeit lebende und kommende Generationen gewinnen. Genau das möchten die jungen Menschen von „Fridays for Future/Klimastreik“ erreichen. Ihnen gebührt unsere Achtung und unsere volle Unterstützung.“

Landsberger Energieagentur (LENA) e.V.

Quellen:

www.fridaysforfuture.de/forderungen/

www.scientists4future.org

www.lena-landsberg.de